

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 36

Artikel: Zwei Gedichte

Autor: Linberg, Irmela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 36 - 26. Jahrg.

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Herausgeber: Jules Werder, Buchdruckerei, in Bern

5. September 1936

Zwei Gedichte von Irmela Linberg.

Herzen.

Viele blaßrote Herzen
Stehen im Gartenbeet,
Bluten, zittern und schmerzen,
Bis sie der Wind verweht.

Hörst Du sie rastlos klopfen?
Spürst Du ihr Einsamsein?
Siehst Du sie langsam vertropfen
Nachts — im Sternenschein?

Steck nicht die schimmernden Blüten
An dein Mädchenkleid —
Möge Gott behüten
Vor solchen Blühens Leid!

Abschied.

Eh in den Alltag sich der Weg verbog,
laß Abschied nehmen uns und weise sein.
Wir sind uns fremd und unser Sehnen log,
Wir gehen nimmer zu einander ein.

Du suchst die Andere und ich den Andern,
Du träumst die Hehre und den Heiligen ich,
um sie zu finden, laß uns wieder wandern
getrennten Pfades jedes ganz für sich.

Die Täuschung, die uns zu einander zog,
sei ausgelöscht, — so sind wir wieder rein.
Das Jahr ist lang, noch steht die Sonne hoch,
Eh' in den Alltag sich der Weg verbog,
laß Abschied nehmen uns und weise sein!

Der Ring des Generals.

Es war ein schöner Herbsttag, über den blauen Himmel trieben kleine weiße Wölkchen und die Bäume waren voll von goldenem Laub. Zugvögelsharen flogen unablässig über ihren Köpfen dem Süden zu. Es war etwas Ungewöhnliches, daß man so viele an einem Tag sah. Es war ihnen, als hätte dies etwas zu bedeuten. War es ein Zeichen von Gott, daß er ihr Vorhaben billigte?

Als der Propst geendet hatte, trat der Landeshauptmann vor und verlas das Königsurteil. Es war lang, und viele Wendungen konnten sie nur schwer verfolgen. Aber sie verstanden, daß die weltliche Macht gleichsam ihr Zepter und ihr Schwert niedergelegt, ihre Klugheit und ihr Wissen und von Gott die Führung erbat. Und sie beteten, sie beteten alle, daß Gott sie führen und leiten möge.

Hierauf nahm der Amtmann die Würfel und bat den Richter und einige andere der Anwesenden, damit zu werfen, um zu sehen, ob sie in Ordnung seien. Und man hörte den Fall der Würfel auf das Trommelfell mit einem seltsamen Beben. Diese kleinen Dinger, die so manchen Mannes Unglück gewesen, sollten sie nun für würdig erachtet werden, Gottes Willen zu künden?

Erzählung von Selma Lagerlöf.

Copyright by Roman-Vertrieb Langen/Müller, München.

8

Als die Würfel ausprobiert waren, wurden die drei Gefangenen vorgeführt. Zuerst wurde der Becher Erit Ivarsson gereicht, der der Älteste war. Aber zugleich erklärte ihm der Amtmann, daß dies noch nicht die endgültige Entscheidung war. Jetzt sollten sie nur würfeln, um die Reihenfolge untereinander zu bestimmen.

Dieser erste Gang fiel so aus, daß Paul Eliasson den niedrigsten Wurf machte und Ivar Ivarsson den höchsten. Er war es also, der beginnen sollte.

Die drei Angeklagten trugen dieselben Kleider, die sie angehabt hatten, als sie auf ihrem Heimwege aus der Sommeralm dem Rittmeister begegnet waren, doch sie waren jetzt zerrissen und beschmutzt. Und ebenso hergenommen wie die Kleider waren die, die sie anhattent. Aber allen schien es, als sei Ivar Ivarsson derjenige, der sich unter den dreien am besten gehalten hatte. Das kam wohl daher, daß er Soldat gewesen und in Krieg und Gefangenschaft durch viele Leiden abgehärtet war. Er hielt sich noch gerade und hatte ein mutiges und unerschrockenes Auftreten.

Als Ivar Ivarsson zur Trommel hintrat und den Becher mit den Würfeln aus der Hand des Amtmanns ent-